

• Für eure Jahresplanung 2006 •  
mit **Wandkalender 2006**  
und **Stundenplan**

Deutsche  
Wanderjugend



# WALK & More

Gesellschaftspolitik

**Hat der Sozialstaat eine Zukunft?**

Was uns bewegt

**Erfolgreicher Abschluss des Bundeswettbewerbs**

Basics

**Stadtabenteuer**







Die Zukunft wird aus Ideen gemacht. Und damit gute Ideen nicht am „lieben Geld“ scheitern, wurde mit der Stiftung Wanderjugend ein Werkzeug geschaffen, um außergewöhnliche Ideen zu verwirklichen.

Die Aktivität der Stiftung speist sich allein aus Kapitalerträgen. Der einmal gestiftete Beitrag wirkt so weit über den Tag hinaus! Sie möchten Kinder- und Jugendwandern fördern? Mit jeder Überweisung unterstützen Sie unser Anliegen nachhaltig.

Vorstand der Stiftung Wanderjugend



### Wir verleihen an Jugendgruppen:

**8 Zelte VAUDE MARK II, Kletterausrüstung für 12 Personen, 1 GPS Gerät, 11 Paar Schneeschuhe**

Der Kauf des DWJ Materials wurde unterstützt durch die Stiftung Wanderjugend.

Stiftung Wanderjugend  
Wilhelmshöher Allee 157  
34121 Kassel

Telefon: (0561) 4004980  
Telefax: (0561) 4004987  
www.stiftung-wanderjugend.de

Umweltbank Nürnberg  
Konto 32 65 69  
BLZ 760 350 00

Die Stiftung ist gemeinnützig. Zustiftungen und Spenden sind steuerlich absetzbar.

**Rucksäcke**  
 Lowe FRONTIER 65+15\* statt 169,95 € **99,95 €**  
 vauDe PALA 24 **49,95 €**  
 vauDe OSKAR\* Kuriertasche **49,95 €**

**Zelte**  
 vauDe MARK II\* statt 329,95 € **229,95 €**  
 vauDe BASE DOME III\* statt 719,90 € **499,95 €**  
 Jack Wolfskin LAST RESORT II RT **299,95 €**

**Schlafsäcke**  
 Ajungilak IGLOO statt 124,95 € **ab 89,95 €**

**Isomatten**  
 Therm-A-Rest Trail 3.0\* statt 59,95 € **49,95 €**  
 Therm-A-Rest Trail 4.0 statt 79,95 € **69,95 €**

**Trekkingstöcke**  
 Leki ENZIAN **Paar 39,35 €**  
 Leki MAKALU ANTISHOCK\* **Paar 79,95 €**  
 Fischer ARUNA (Nordic Walking) **Paar 79,95 €**

**Lampen**  
 Solar 5 LEDs statt 24,95 € **14,95 €**  
 Petzl TIKKA PLUS\* **37,95 €**

**Jacken**

Jack Wolfskin RAINY DAYS	<b>99,95 €</b>
Jack Wolfskin KIDS RAINY DAYS	<b>79,95 €</b>
Jack Wolfskin ACTIVATE JACKET*	<b>129,95 €</b>
The North Face MENS STRIDER JACKET	<b>149,95 €</b>
Schöffel Plus MONOCHROME LIGHT MEN	<b>299,95 €</b>

**T-Shirts**  
 Craft ACTIVE T-SHIRT statt 24,95 € **16,95 €**  
 vauDe BIG FRITZ statt 39,95 € **24,95 €**

**Jetzt mit Webshop:**  
**www.kletterkogel.de**  
 - die ersten 100 Internet-Kunden erhalten einen vauDe Taschenwärmer gratis  
 - viele Eröffnungsangebote  
 - alle namenhaften Hersteller  
 - über 2.000 Artikel



**Der Outdoor-Ausrüster**  
**www.kletterkogel.de**

Garde-du-Corps-Str. 1 34117 Kassel  
 Tel.: 0561-775192 Fax: 0561-774990  
 info@kletterkogel.de www.kletterkogel.de





# vorwort      inhalt

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Wanderjugend „will die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen insbesondere im Hinblick auf ihr soziales, ökologisches und demokratisches Denken und Handeln fördern“. Sie beschäftigt sich (deshalb auch) mit „Jugend- und Gesellschaftspolitik“.

Laut einer Umfrage unter unseren Jugendgruppen nehmen gesellschaftspolitische Fragen - trotz Satzungsauftrag - aber eher eine Randstellung ein. Wir nehmen uns in dieser Ausgabe der WALK & more trotzdem dieses Themas an, denn immer mehr Mitglieder und Funktionäre der Wanderjugend sind von Arbeitslosigkeit unmittelbar betroffen.

Seit Jahrzehnten versucht die Politik die Arbeitslosigkeit mit neoliberalen Rezepten zu bekämpfen. Ohne Erfolg. Mittlerweile haben wir rund 5 Millionen registrierte Arbeitslose. Tendenz weiter steigend.

Angesichts der herrschenden Konzept- und Erfolgslosigkeit braucht sich niemand zu wundern, wenn immer weniger Menschen zur Wahl gehen, wenn die Angst vor der Zukunft wächst oder wenn es bald wieder rechtsradikal grummelt.

In dieser Ausgabe unserer Jugendzeitschrift stellen wir einige Strategien für mehr Arbeit und zu einer gerechteren Sozialpolitik zur Diskussion. War es nicht schon immer Aufgabe der Jugend die Welt (ein wenig) zu verbessern?

Doch damit sich hierzulande etwas in der Politik bewegt, braucht es eine starke Bewegung „von unten“. Analog zur Friedens- und Umweltbewegung brauchen wir eine neue Sozialbewegung. Mischt euch deshalb im Wahljahr in die laufenden Diskussionen ein. Es geht schließlich um unsere Zukunft!

Es grüßt euch

Bernd Euchner  
Bundesjugendbeirat

- **Gesellschaftspolitik**
- 4 • Hat der Sozialstaat Zukunft?
- **Auf Tour**
- 8 • Tipp für die Jahresplanung 2006
- **was uns bewegt**
- 9 • Abschlussfest des Bundeswettbewerbs
- 10 • Open Space Konferenz zur BDV 2005
- 11 • Neue Website der Wanderjugend
- **mittendrin**
- 12 • Mach mit! Bildung für nachhaltige Entwicklung
- 13 • AOK Familientag
- **Basics**
- 14 • Stadtabenteuer
- **Aktiv**
- 16 • Gründung DWJ Landesverband Sachsen
- Delegiertenversammlung in Hessen
- 17 • Unterwegs mit GPS, Karte und Kompass
- Tschechische Jugendbegegnungsstätte im Aufbau
- 18 • **Kreuz & Quer**
- 19 • **Shop**
- **Bild oben:** Großgruppenspiele im Rahmen des Abschlussfestes Bundeswettbewerb Junges Wandern vom 08.-10.07.2005 in Bad Homburg
- **Impressum**
- WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel
- Tel.: 0561. 400 49 8-0, Fax 056. 400 49 8-7
- E-Mail: [info@wanderjugend.de](mailto:info@wanderjugend.de)
- Internet: [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de)
- V.i.S.d.P.: Jörg Bertram
- Redaktion & Layout: Jörg Bertram, Andrea Metz, Fabian Simmank
- Mit Beiträgen von Dr. Wolfgang Kessler, Jörg Bertram, Andrea Metz, Manuela Baumbach, Fabian Simmank, Bernd Euchner
- Bilder: DWJ, Heiko Herbst, Andrea Metz
- Druck: Printec Offset GmbH, Kassel
- Redaktionsschluss: Herbstausgabe 2005: 20. 08.2005
- ISSN: 1437-4676
- Für Jugendleiter/innen der DWJ ist „WALK & more“
- kostenlos.
- Beiträge, gerne mit Fotos, sind uns sehr willkommen.
- Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
- Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.
- „WALK & more“ wird gefördert aus Mitteln des
- Kinder- und Jugendplans des Bundes.

**Liebe Leserinnen und Leser,**

im Herbst diesen Jahres finden voraussichtlich die vorgezogenen Bundestagswahlen statt. Aus diesem Anlass veröffentlichen wir in dieser Ausgabe anstelle des Reiseberichtes „Slowenien“ einen Vortrag von Dr. Wolfgang Kessler. Er stellt einige Strategien für mehr Arbeit und zu einer gerechteren Sozialpolitik zur Diskussion. Vielleicht bewegt euch dieser Beitrag, denn war es nicht schon immer Aufgabe der Jugend die Welt (ein wenig) zu verbessern?

# Hat der Sozialstaat eine Zukunft?

**Meine Damen und Herren,**

wer wie ich jede Woche als Journalist durch Deutschland reist, erlebt derzeit überall eine fast verzweifelte Stimmung: eine Mischung aus Resignation und Wut. Für Politik und Wirtschaft liegt das einfach an der Larmoyanz der Deutschen. Doch meiner Ansicht nach greift das zu kurz. Es gibt nämlich handfeste Gründe für die Resignation und für die Wut. Einer dieser Gründe liegt darin, dass die so genannten Sozialreformen die Kluft zwischen Gewinnern und Verlierern der wirtschaftlichen Entwicklung vertiefen – und dies, obwohl der Reichtum wächst.

Verschärft werden Resignation und Wut, weil sie mit unfassbaren Widersprüchen einhergehen, weil an der Logik dessen, was in der Politik und in Talkshows erklärt wird, überhaupt nichts zusammenpasst:

**Die Reformen**

- Die Hartz-Reformen erhöhen den Druck auf die Arbeitslosen und versuchen, die Arbeitslosen schneller in den Arbeitsmarkt zu vermitteln. Niemand hat etwas gegen eine effektivere Vermittlung von Arbeitslosen. Allerdings sollen sie auf Stellen vermittelt werden, die es nicht gibt. Für einen Erfolg von Hartz IV fehlen schlicht die Voraussetzungen.
- Durch die Gesundheitsreform sparen die Krankenkassen in diesem Jahr 4,5 Milliarden Euro. Sie werden zum 1. Januar wohl die Beiträge senken, wenn auch nur um einige

Zehntel hinter dem Komma. Davon profitieren die Arbeitgeber – das kann gut sein. Allerdings muss man fragen, wer diese Einsparungen finanziert. Die Pharmaindustrie hat kaum Einbussen – sie hat die Preise für nicht verschreibungspflichtige Medikamente noch schnell erhöht, die jetzt von den Patienten voll bezahlt werden müssen. Die Honorare der Ärzte sanken kaum. Während sich die Lobby-Organisationen von Pharmaindustrie und Ärzten voll durchsetzen konnten, finanzieren die Patienten die Gesundheitsreform fast alleine.

- In der Rentendebatte wird über ein höheres Eintrittsalter von 67 Jahren diskutiert. Darüber kann man durchaus reden – aber nicht, solange rund 60 Prozent aller Betriebe keinen Fünfzigjährigen beschäftigen.
- Die Opposition hat vor mehr als einem Jahr eine grundsätzliche Steuerreform vorgeschlagen. Tenor: weniger Bürokratie, keine Sonderregelungen, weniger Subventionen, niedrigere Steuersätze. Also alles Paletti. Ja, denkste. Als der Vermittlungsausschuss Ende des vergangenen Jahres über die Steuerreform verhandelte, verteidigte gerade die Union jede Subvention an ihre Klientel mit Zähnen und Klauen, so als hätten sie von ihren Reformvorschlägen noch nie etwas gehört.

**Widersprüche in der Wirtschaft**

Mindestens so groß sind die Widersprüche in der Wirtschaft:

- Da kritisieren die Unternehmer die hohen Kosten in Deutschland und ignorieren dabei, dass die Deutschen Exportweltmeister sind, weil ihre Produktivität so groß ist.
- Da fordern Unternehmer und Aktionäre höhere Gewinne, um Arbeitsplätze zu schaffen. Doch in Wirklichkeit erhöhen sie die Gewinne, indem sie Arbeitsplätze abschaffen. Beispiel Deutsche Bank. Die Rendite soll im nächsten Jahr von 16 auf 25 Prozent steigen, die Zahl der Arbeitsplätze um 2000 sinken. Angesichts dieser Widersprüche und Provokationen sind Resignation und Wut nur zu verständlich. Und die Verzweiflung wird wohl in nächster Zeit auch nicht geringer werden, weil im Hintergrund noch drei große Reformkonzepte lauern, die von bestimmten Kreisen in den kommenden Jahren verwirklicht werden wollen:

**Beschäftigungspolitik**

- In der Beschäftigungspolitik fordern viele Experten und noch mehr Arbeitgeber weniger Schutzregelungen für Arbeitnehmer, geringere Lohnkosten und die Abschaffung der Flächentarifverträge. Nun ist es sicher so, dass die bestehenden Regelungen durchaus flexibilisiert werden können. Auch Tarifverträge müssen flexible Reaktionen auf Notlagen ermöglichen. Aber möglichst viele Schutzregelungen aufzukündigen, Tarifverträge zu lockern – das löst kein Problem, schafft aber eine andere Republik. Das zeigt sich schon heute in Ost-



deutschland. Dort werden über 70 Prozent aller Beschäftigten schon heute unter Tarif bezahlt – im Durchschnitt um 30 Prozent – weil ihre Unternehmen keinem Unternehmerverband angehören. Würde die Theorie stimmen, dann müssten also in Ostdeutschland Arbeitsplätze wie Pilze aus dem Boden sprießen. Doch es sprießt wenig. Im Gegenteil. In Ostdeutschland ist die Arbeitslosigkeit doppelt so hoch wie in Westdeutschland. Diese Strategie löst also kein Problem. Doch sie schafft langfristig viele neue. Denn wir laufen dann auf eine ungerechte Gesellschaft zu, in der immer mehr Menschen immer weniger verdienen und immer ungesicherter leben. Die Lebensrisiken wachsen und mit ihnen wächst Gewalt, die Gesellschaft droht zu zerbrechen.

### Rentenversicherung

- In der Rentenversicherung wollen viele – Experten wie Meinhard Miegel, Politiker wie Kurt Biedenkopf – die Leistungen der Rentenversicherung auf eine Grundrente beschränken. Diese Grundrente wird mit Sicherheit weit unter der gegenwärtigen Durchschnittsrente nach 45 Beitragsjahren in Höhe von 1160 Euro pro Monat liegen. Sie wäre maximal halb so hoch. Wer eine höhere Rente will, muss diese dann privat finanzieren. Dieses Konzept bedeutet das Ende der Solidarität zwischen Jung und Alt. Und das Ende der Solidarität mit den sozial Benachteiligten. Denn sie haben nicht das Geld, um so vorzusorgen, dass sie zur Grundrente eine akzeptable Sicherung ihres Lebensstandards erhalten. Hinzu kommt, was niemand zu sagen wagt: Private Anlagestrategien in großem Umfang sind bei weitem nicht sicherer als die gesetzliche Rentenversicherung. Je stärker sie privatisiert wird, desto stärker werden die Renten auf Gedeih und Verderb der Entwicklung an den Finanzmärkten ausgesetzt – und das wünsche ich in den kommenden Jahrzehnten niemandem. Da ist es durchaus interessant, dass solche Vorschläge oft von Professoren oder Politikern kommen, die solchen Risiken nie ausgesetzt waren und nie ausgesetzt sein werden.

- In der Gesundheitspolitik wächst die

### Gesundheitspolitik

Neigung konservativer und liberaler Politiker zu einer Kopfpauschale. Sie stärkt zwar die Finanzkraft der Krankenversicherungen. Allerdings ist sie kolossal ungerecht. Und zwar deshalb, weil – nach dem

Modell von Roman Herzog und seiner Herzogin Angela Merkel – künftig jeder Chef mit 10 000 Euro Monatsgehalt etwa 200 Euro Krankenversicherungsbeitrag bezahlen müsste wie sein Chauffeur, der vielleicht nur 1000 oder 1500 Euro pro Monat verdient. Für den Chef wären dies 2 Prozent, für den Chauffeur im schlimmsten Falle 20 Prozent. Und natürlich wird die Kopfpauschale auch von nicht-erwerbstätigen Familienmitgliedern und von älteren Kindern erhoben, vielleicht ermäßigt aber doch. Natürlich sprechen ihre Befürworter von der steuerfinanzierten Unterstützung derer, für die die Kopfpauschale zu hoch ist. Doch sie sagen nicht, woher die 30 bis 40 Milliarden Euro pro Jahr kommen sollen, die – laut Herzog – diese Unterstützung kosten wird. So ist die Gefahr also offensichtlich: Die Kopfpauschale wird eingeführt – und dann fehlt das Geld, um die Armen zu entlasten.

Diese Strategien, auch Reformen genannt, werden Deutschland endgültig verändern. Wir erhalten dann US-amerikanische Verhältnisse, einen reinen Kapitalismus, bei dem jede und jeder nur sich selbst die Nächste oder der Nächste ist. Eine solche Entwicklung zerstört den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Nun muss man fairerweise einräumen, dass die Politik unter Handlungsdruck steht und dass es sich in Kirchen und Vortragssälen leichter grundlegend debattieren lässt, als unter diesem Handlungsdruck.

Allerdings kann dies die herrschende Konzeptionslosigkeit nicht entschuldigen. Und dies schon deshalb nicht, weil die gegenwärtigen Probleme des Sozialstaates aus langfristigen Entwicklungen resultieren, die schon seit Anfang der neunziger Jahre klar erkennbar sind. Es sind folgende:

### Technische Entwicklung und Sättigungserscheinungen

- Technische Entwicklungen und der ungeheure Konkurrenzdruck durch die Globalisierung zwingen die Wirtschaft in vielen Bereichen, Arbeitskräfte durch Maschinen zu ersetzen. Brauchte man 1960 noch 40 Erwerbstätige, um Waren und Dienstleistungen für eine Millionen Mark herzustellen, so genügen dazu heute – preisbereinigt – etwa zehn. Das Beschäftigungsvolumen nimmt ab.

- Gleichzeitig zeigen sich auf vielen Massenmärkten Sättigungserscheinungen. Da

weniger junge Haushalte nachwachsen, reduziert sich der Bedarf auf den Ersatzbedarf. Geht ein Kühlschrank kaputt, kaufen wir einen neuen. Nur im Bereich der Telekommunikation, in der Medizin und in erneuerbaren Energietechnologien gibt es wesentliche Wachstumsmärkte – von Dienstleistungen einmal abgesehen. Dies verringert die Möglichkeiten, einfach durch Wachstum Arbeitsplätze zu schaffen.

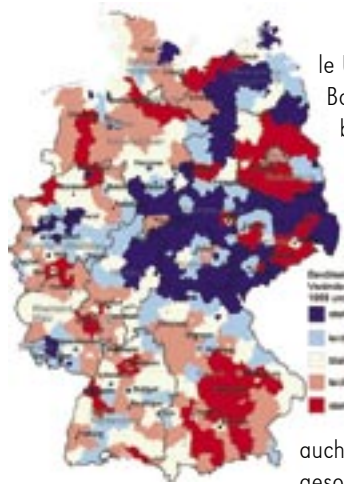
Diese beiden Entwicklungen haben dazu geführt, dass über vier Millionen Menschen ohne Erwerbsarbeit sind – dazu kommen zwei bis drei Millionen, die nicht mehr suchen oder altersbedingt zur Verschönerung der Statistik vorzeitig in den Ruhestand geschickt wurden. Für Krankenversicherung, Rentenversicherung, Pflegeversicherung und Arbeitslosenversicherung bedeutet dies hohe Einnahmeverluste, 100 000 Arbeitslose kosten 0,7 Milliarden Euro. Mit Vollbeschäftigung hätte die Rentenversicherung 30 Milliarden mehr Einnahmen pro Jahr.

Dazu kommen strukturelle und hausgemachte Veränderungen. Strukturell ist das Problem, dass die Sozialversicherungen in erster Linie über Lohnbeiträge finanziert werden. Dies wird zum Problem, wenn – wie seit vielen Jahren – der Anteil von Löhnen und Gehältern am Volkseinkommen sinkt, während der Anteil der Kapitalerträge steigt. Das ständige Wegrationalisieren von Arbeitsplätzen und die Ersetzung von sozialversicherungspflichtigen Jobs durch Selbstständige, Outsourcing oder Minijobs hinterlassen ihre Spuren. Die Finanzierung der Sozialversicherungen sitzt auf einem immer dünneren Ast.

Erschwerend wirkt, dass Teile der Lasten, die durch die deutsch-deutsche Vereinigung entstanden sind, einfach an die Sozialversicherungen abgetreten wurden. Ohne diese Lasten wären, so eine aktuel-







le Untersuchung der Dresdner Bank, die Beiträge um sechs bis sieben Prozentpunkte niedriger – je zu 50 Prozent von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Diese Verlagerung der Kosten auf die Sozialversicherungen hat aber nicht nur die Beiträge in die Höhe getrieben, sondern auch für die Ungerechtigkeit gesorgt, dass andere Bevölkerungsschichten wie Selbstständige, Beamte oder Landwirte weniger an diesen Lasten beteiligt wurden. Hier zeigt sich ein Grundproblem der Sozialversicherungen: An der Rentenversicherung werden nur Arbeiter und Angestellte beteiligt. Aus der Krankenversicherung können sich alle verabschieden, die mehr als 3500 Euro im Monat verdienen.

Und zu alledem kommt ab 2010 die demographische Entwicklung hinzu. Immer mehr Ältere stehen immer weniger Jüngeren gegenüber. Dieses Problem muss allerdings differenziert betrachtet werden. Dramatisch wird es erst zwischen 2020 und 2030. Zwar muss man in den Sozialversicherungen Vorkehrungen für die Zukunft treffen, aber in den kommenden zehn Jahren ist die demografische Entwicklung sogar eine Chance. Wenn weniger junge Arbeitskräfte nachwachsen, dann hat man endlich die Möglichkeit, die Jugendarbeitslosigkeit zu verhindern, Frauen und Männern gleiche Chancen auf Erwerbsarbeit zu gewähren und ältere Menschen wieder in die Erwerbsarbeit zu integrieren.

Dies sind die Herausforderungen, um die es geht – heute und morgen. Wer den Sozialstaat gerecht umbauen möchte – und dies ist notwendig – muss bei diesen Herausforderungen ansetzen.

Doch es sage niemand, es gebe keine

## Es gibt Alternativen

Alternativen. Sie werden auch vorgeschlagen, doch in Deutschland erfolgreich an den Rand gedrängt, weil sich die wirtschaftsliberale Doktrin auch in den Köpfen vieler Meinungsmacher und Meinungsmacherinnen festgesetzt hat.

Doch wer offen durch Europa reist, erlebt, dass der Sozialstaat durch sechs entschlossene Reformen so umgebaut werden kann, dass er finanzierbar und

gerecht bleibt:

**1.** Wenn alte Märkte gesättigt sind, geht es darum, neue Arbeitsbereiche zu mobilisieren. Innovation heißt das Stichwort. Was möglich ist, zeigt die Tatsache, dass ein Euro mehr pro Monat für den Strom eines jeden Privathaushaltes in den vergangenen zwei Jahren bereits 120.000 neue Arbeitsplätze entstehen ließen. Stellen Sie sich vor, auf zehn Millionen deutsche Dächer würden Solarzellen und Sonnenkollektoren montiert – und regelmäßig gewartet. Das würde ein Jobwunder in der Bauindustrie und im Handwerk auslösen. Und Deutschland von künftigen Ölkrisen verschonen. Doch während die erneuerbaren Energie noch gut gefördert werden, bleiben anderweitig viele Chancen ungenutzt: Die Hybridautos kommen aus Japan, die Neigezüge funktionieren nur in Italien, für Erdgasautos gibt es kaum Tankstellen – und beim Deutschen Technolgiesdienst in München schlummern 11.000 Forschungsergebnisse und Patente, die in neue Produkte umgesetzt werden könnten. Warum also kürzt man nicht Subventionen, führt einen dritten Mehrwertsteuer-Satz für Luxusprodukte ein – und fördert damit in ganz Deutschland industrielle Innovationen, die hunderttausende Arbeitsplätze schaffen können.

**2.** Doch es geht nicht nur um industrielle Innovation, sondern auch um soziale Innovation. Deutschland braucht bessere Kindergärten, Schulen, Hochschulen und soziale Dienste. Wie wäre es da mit einem völlig neuartigen Generationenvertrag. Stellen Sie sich vor, es würde eine Vermögenssteuer von einem Prozent auf hohe Vermögen erhoben, die dann an die Bundesländer fließt. Die Vermögenssteuer ist ja eine Ländersteuer. Und die Bundesländer würden dieses Geld – etwa acht Milliarden Euro pro Jahr – in Kindergärten, Schulen und Hochschulen stecken. Dann würde das Vermögen von heute das Vermögen von morgen fördern. Durch Arbeitsplätze für die Menschen von heute und durch bessere Aussichten für die Erwachsenen von morgen. Das wäre ein Generationenvertrag mit Zukunft.

**3.** Allerdings ist es eine Illusion zu glauben, mit Wachstum allein könne man Vollbeschäftigung herstellen. Eine entschiedene Verringerung der Arbeitslosigkeit steht und fällt mit einer intelligenten und flexiblen Politik zur Verringerung der

Arbeitszeiten. Dabei geht es nicht um stromlinienförmige Strategien wie die 32-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich. Das ist auf die flexiblen Bedürfnisse der Menschen und der Betriebe nicht zugeschnitten. Es geht stattdessen darum, andere Arbeitszeit-Formen zu fördern: Teilzeitarbeit, Sabbatjahre, Überstundenabbau, Elternteilzeit oder Job-Rotationen. Und das sollte der Staat fördern. Warum erhalten zum Beispiel Unternehmen, die die Arbeitszeit ihrer Mitarbeiter(innen) durch den Abbau von Überstunden verkürzen und dafür registrierte Arbeitslose einstellen, nicht für einige Jahre das Geld, das diese Arbeitslosen den Staat in dieser Zeit sowieso gekostet hätten? Statt Arbeitslosigkeit würde dann Arbeit subventioniert. Finanziell macht das für die Regierungen keinen Unterschied, wohl aber für die heute Arbeitslosen. Für sie ist der Unterschied zwischen Arbeiten und Nicht-Arbeiten existenziell.

**4.** Vielfach sieht die Politik nur noch ein Mittel, um Langzeitarbeitslose und ausgegrenzte Jugendliche wieder in Arbeit zu bringen. Man droht ihnen mit sozialem Elend. Doch es gibt auch andere Methoden. In Mannheim wurden 30 Jugendliche ohne Ausbildung sozial betreut, über Praktika an die betriebliche Realität herangeführt und dann qualifiziert. 12 von ihnen sind inzwischen auf dem ersten Arbeitsmarkt, zwei haben eine Lehrstelle. Das ist eine Integrationsquote von fast 50 Prozent. In Irland werden Langzeitarbeitslose ebenfalls gleichzeitig sozial betreut, geschult und dann schrittweise auf Teilzeitbasis wieder in den Arbeitsmarkt integriert. Die Erfolgsquote liegt bei 40 Prozent. Das ist Europarekord. Auf Deutschland bezogen hätten unter diesen





Bedingungen 800.000 Langzeitarbeitslose wieder eine Perspektive. Das ist die Alternative zu Hartz IV, nämlich Arbeit statt Armut.

**5.** In der Rentenversicherung geht es nicht darum, die Solidarität durch Privatisierung abzubauen, sondern mehr Solidarität aufzubauen. Dies erreicht man nur, wenn alle Mitglieder der Gesellschaft, also alle Bürgerinnen und Bürger, Mitglieder in der Rentenversicherung sind. Wie zum Beispiel in der Schweiz: Dort zahlen alle erwachsenen Personen – egal, ob erwerbstätig, nicht-erwerbstätig, angestellt, beamtet, selbstständig, Landwirt, Professor oder Politiker – in die Rentenversicherung ein. Und dies von allen Einkommen: von Löhnen, Gehältern, Gewinnen und Vermögenserträgen. Das hat viele Vorteile. Die Renten sind sicher – und zwar in Gestalt einer Mindestrente für alle und einer Höchstrente. Gleichzeitig sind die Beiträge zur Rentenversicherung nur halb so hoch wie in Deutschland. Auf Deutschland übertragen, – das hat die Prognos AG in Basel errechnet – wären die Beiträge bis zum Jahre 2030 um ein bis zwei Prozentpunkte niedriger als heute. Alle Menschen wären sozial abgesichert; die Beiträge sind geringer; die Unternehmen haben geringere Kosten; die Arbeitnehmer höhere Nettolöhne. Wer eine höhere Rente möchte, kann dann privat vorsorgen. Das ist ein Umbau mit Zukunft. Und wenn diese Reform auch in der Krankenversicherung verwirklicht würde, wie dies in Österreich bereits der Fall ist, dann hätten wir mehr und nicht weniger Solidarität, zu geringeren Beiträgen als heute.

**6.** Diese großen politischen Strategien müssen jedoch durch eine sechste Strategie ergänzt werden: durch einen anderen Umgang der Menschen mit Geld und mit Solidarität – privat, vor Ort, in den Regionen. Und hier gibt es viel Hoffnung, weil es viele Initiativen gibt. In Bayern haben

zwei Landkreise beschlossen, in den kommenden Jahrzehnten, ihre Energieversorgung komplett auf erneuerbare Energien umzustellen. Das hat Zukunft. An vielen Orten erproben Menschen – Ältere und Jüngere – neue Wohnformen – in Mehr-Generationen-Häusern und in Form neuer Gemeinschaftshäuser, die Lebensqualität mit dem Einsatz für jene kombiniert, die Hilfe brauchen. In ganz Deutschland bilden sich lokale Tauschringe, in denen Menschen ihre Stärken und Leistungen tauschen – ohne Geld und Zins. In vielen Regionen sorgen regionale Währungen, die nur in lokalen Geschäften, nicht aber bei großen Konzernen einlösbar sind, für die wirtschaftliche Förderung der Wirtschaft vor Ort. Und drei Banken – die GLS-Gemeinschaftsbank plus Ökobank, die Umweltbank in Nürnberg und die Ethikbank in Thüringen – beweisen täglich, dass Geld auch anders investiert werden kann als für den größtmöglichen Gewinn: nämlich für Bildung, Gerechtigkeit und Umweltschutz. Klar ist denn auch: Wer will, dass dieses Geld orientierte System anders läuft, muss dem Geld vor Ort eine andere Richtung geben. Und die große Hoffnung besteht darin, dass dies vermehrt geschieht.

Es gibt sie also, die anderen, die wirklichen Sozialreformen. Und wenn wir uns nur eine Minute Zeit gönnen, um uns vorzustellen, wie die Welt nach diesen Reformen aussehen würde, dann erleben wir ein anderes Deutschland als heute:

### **Wenn die Reformen wirklich Reformen wären...**

Jetzt werden Betriebe gefördert, die wirklich neue Produkte und Dienstleistungen entwickeln – und hier zu Lande Arbeit schaffen. Bessere Kindergärten, Schulen und Hochschulen geben der jungen Generation jene Perspektive, die sie braucht und schaffen gleichzeitig Arbeitsplätze für die mittlere Generation.

Flexiblere und kürzere Arbeitszeiten ermöglichen ein gerechteres Teilen von Arbeit, zwischen Alt und Jung sowie Frau und Mann.

Durch gezielte Programme erhalten Langzeitarbeitslose wieder eine Chance am Arbeitsmarkt.

Und gleichzeitig sichern Bürgerversicherungen für Rente und Gesundheit alle Menschen im Alter und gegen das Risiko von Krankheiten ab – und das zu geringeren Kosten als heute und ohne die

Gesellschaft immer weiter in Habende und Nicht-Habende zu spalten.

Und vor Ort proben die Menschen einen neuen Umgang mit Geld und Solidarität. Natürlich fragen alle: Sind diese Forderungen überhaupt realistisch? Meine Antwort heißt: Ja

Denn zum einen werden sie in verschiedenen Ländern erfolgreich praktiziert. Die Schweizer Rentenversicherung ist deutlich zukunftsfähiger als die deutsche – und funktioniert.

Dänemark hat die Arbeitslosigkeit in der Zeit zwischen 1993 und 2001 entschlossen bekämpft – und hat jetzt ein Problem, das Hans Eichel gerne hätte: Sie streiten, was sie mit dem Überschuss im Staatshaushalt tun sollen. Damit beweisen die Skandinavier, was die deutschen Kirchen in ihrem Sozialwort gesagt haben: Nicht der Sozialstaat ist zu teuer, sondern die Arbeitslosigkeit.

Zum anderen bildet sich derzeit eine Sozialbewegung. Kirchliche Verbände wehren sich gegen den Sozialabbau, weil sie ihn vor Ort erleben. Frauenverbände wissen inzwischen, dass jede Privatisierung der Renten zunächst die Frauen trifft. Und auch die Gewerkschaften lernen wieder, dass gute Verbindungen zur Sozialdemokratie nicht für gute Reformen ausreichen. Es bedarf des Drucks von unten. Und dieser Druck ist notwendig, will man verhindern, dass Regierungen immer nur der einflussreichen Lobby folgen und nie den einfachen Menschen.

Diese Sozialbewegung kann viel bewegen. Denn Politik bewegt sich nur, wenn sich die Menschen bewegen.

Darin liegt die Hoffnung in einer Zeit voller Resignation und Wut.

Gerade in dieser Zeit wissen wir ja alle: Wenn es dunkel wird, muss man ein Licht anzünden.

### **Über den Autor:**

Wolfgang Kessler, geboren 1953, wurde in Konstanz, Bristol und London zum Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler (Dr.rer.soc.) ausgebildet. Heute treibt ihn vor allem die Frage nach einer Wirtschaft um, die für die Menschen da ist – und nicht umgekehrt. Kessler arbeitet seit über 20 Jahren als Publizist. Derzeit ist er verantwortlicher Redakteur für Politik und Wirtschaft bei der Zeitschrift Publik-Forum in Oberursel. Autor u.a. folgender Bücher: Wirtschaften im dritten Jahrtausend, Wirtschaft für alle, Geld und Gewissen, Welt-beben.

Fotos: Andrea Metz

...denen  
der Stadt  
ort für unsere  
/J doch eher  
  
bestimmten  
wesentlicher  
sforderungen  
r Stadt sollen  
Einstellungen  
erinnerlichen  
benbei ist es  
snotwendige  
ufinden und  
- Aktivitäten  
d besondere  
orInnen der  
eiten, neue



07. - 09.10.2005  
...endherberge, Köln/Deutz  
MultiplikatorInnen ab 16 Jahre  
**Merkmale:** max. 14 Personen  
Andrea Metz & Judith Bösch  
5,- Euro/20,- für FrühbucherInnen  
**Abschluss:** 01.09.2005/08.08.2005  
**Ort und Info:** DWJ Bundesgeschäfts-  
stelle, Tel. 0561/400 49 8-0

...den genannten Veranstaltern un-  
...es in der DWJ Geschäftsstelle.





# Erfolgreiches Abschlussfest des Bundeswettbewerbs

Die Bad Homburger BürgerInnen staunten nicht schlecht, als vom 08.-10.07.2005 die Deutsche Wanderjugend mit Lamas durch die Stadt zog, ein öffentliches Kaffeetrinken organisierte, Römer mit Lorbeerkränzen des Weges kamen, die Bäume plötzlich beklebert wurden und viele TeilnehmerInnen mit GPS Geräten umherstreiften.

Das Abschlussfest des Bundeswettbewerbs Junges Wandern mit seinem vielfältigen

Lamas, die während des Wochenendes im Garten der Jugendherberge campierten. Johannes Nüdling war mit seinen Lamas aus der Rhön angereist. Die Lamas kann man bezüglich des Bundeswettbewerbs schon als alte „Hasen“ bezeichnen, da sie bei zwei verschiedenen Wettbewerbsbeiträgen mitgewirkt haben.

Lautes Gelächter und Jubel erklang während der Großgruppenspiele am Samstagnachmittag aus dem an die Jugendherberge

jeweils ersten PreisträgerInnen und der Jurypreis bekamen zur Erinnerung individuelle Wandervogel-Skulpturen.

Die anschließende Party wurde durch Livemusik der Band der Tobias-Schule eingeleitet. Bis spät in die Nacht wurde gemeinsam gefeiert und getanzt.

Am Sonntagvormittag wurden abermals viele Workshops von den TeilnehmerInnen besucht. Mit einer großen Abschlussrunde und einem letzten gemeinsamen Spiel ging



PreisträgerInnen Kinder und Jugendgruppen



PreisträgerInnen Familiengruppe



PreisträgerInnen Schulklassen



Jurypreis

Programm war ein voller Erfolg. 120 Personen reisten nach Bad Homburg, um ein Wochenende lang gemeinsam Workshops zu besuchen, sich die eingereichten Beiträge anzuschauen, die PreisträgerInnen des Wettbewerbs zu würdigen und vor allem um gemeinsam zu feiern.

Die Gäste des Festes wurden am Freitagabend durch Severin Goerss, den Verbandsjugendwart und Jörg Bertram, den Geschäftsführer der Deutschen Wanderjugend begrüßt. Abenteuer in Bewegung war das Motto des Wettbewerbs, daher war auch der Einstieg in das Wochenende bewegt. Die TeilnehmerInnen stellten eine imaginäre Landkarte um einen Eindruck zu bekommen, aus welchen Regionen die einzelnen Personen angereist waren. Man kann sogar sagen aus welchen Ländern die Gäste angereist waren, denn wir hatten Besuch unserer tschechischen Freunde der Association TOM und WettbewerbsteilnehmerInnen aus der Schweiz.

## Workshops begeistern

Für Samstagvormittag hatten sich die TeilnehmerInnen in verschiedene Workshops eingewählt. Ob Geocaching, Baumklettern, eine Themenwanderung rund um die Römer, Spiele ohne Vorbereitung, „An-Stadt-Aktivitäten“, Basteln mit Naturmaterialien oder auf Tour mit den Rhönlamas, alle waren begeistert, hatten Spaß und haben zudem noch Anregungen für ihre eigene Jugendarbeit mitnehmen können.

Großes Aufsehen, besonders bei den Kindern und Jugendlichen aber auch bei den Bad HomburgerInnen, erregten die Rhön-

angrenzenden Schlosspark Bad Homburg. Im weiteren Verlauf des Nachmittages hielt Rainer Brämer, Natur-Soziologe an der Universität Marburg, einen Vortrag zum Thema Wandern ist jung. Und wie aus den anschließenden Gesprächen herauszuhören war, sprach er Vielen aus dem Herzen.

Begeisterung machte sich im Publikum breit, als zehn Gruppen ihren Beitrag zum Bundeswettbewerb Junges Wandern vorstellten. Durch Videos, PowerPoint-Präsentationen, Bilder und vor allem Erzählungen wurden die Aktivitäten wieder lebendig und für alle nachvollziehbar.

## Die Preisverleihung

Das Highlight des Wochenendes war natürlich die Auszeichnung der PreisträgerInnen. Auf diesen Moment warteten alle und besonders die Gruppen, die bereits wussten, dass sie nominiert sind, mit Spannung. Doch die genaue Platzierung konnten wir bis zum Schluss geheim gehalten. Die Auszeichnung wurde durch die Jurymitglieder Severin Goerss, Oliver Rademann und Andrea Metz vorgenommen. Die beiden weiteren Jurymitglieder Stephan Riese vom Deutschen Jugendherbergswerk und Wilfried Schmidt vom Deutschen Wanderverband konnten leider nicht dabei sein.

Die nominierten Beiträge der Kategorien Familiengruppe, Schulklassen und Kinder- und Jugendgruppe wurden in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt und daran anschließend die einzelnen Platzierungen bekannt gegeben. Unter tosendem Applaus wurden allen PreisträgerInnen eine Urkunde und ein Preisgeld-Gutschein überreicht. Die

das Abschlussfest des Bundeswettbewerbs Junges Wandern 2004 zu Ende.

Die freudigen Gesichter, das Lachen und gemeinsame Spielen, das Zusammensitzen, der Austausch der TeilnehmerInnen und schließlich die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen haben gezeigt, dass das Abschlussfest ein toller Erfolg und für alle ein schönes Erlebnis gewesen ist.

Wir bedanken uns bei der Stiftung Wanderjugend für die Bereitstellung der Preisgelder und bei allen aktiven, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Text: Andrea Metz; Fotos: Tobias Guckkuck, Peter Biundo

## PreisträgerInnen

### Kategorie Kinder- und Jugendgruppe

1. Preis Schwäbische Albvereinsjugend Zeltlager 1 „Die Jagd nach den olympischen Ringen“
2. Preis Bayerische Waldvereinsjugend Ruderting/Neukirchen „Von der Quelle bis zur Mündung der Ilz“
3. Preis Schwäbische Albvereinsjugend Mainhardt „Die Räuber vom Mainhardter Wald“

### Kategorie Familiengruppe

1. Preis Naturfreunde Dachau „Auf der Suche nach dem Biber“
2. Preis Die Düsselläufer „Integration durch Sport“
3. Preis SGV Jugend Kirchrarbach „Naturkundliche Osterwanderung“

### Kategorie Schulklassen

1. Preis Rudolf-Steiner-Schule Mittelrhein „Hajk eireann“
2. Preis FWS Kassel „Nordsee-Zugspitze“
3. Preis Schulzentrum Spiez NOSS „100 km barfuß“

Zusätzlich hatte sich die Jury spontan entschlossen, einen Jurypreis zu verleihen. Dieser ging an die 10. Klasse der Tobias-Schule in Bremen.



Fast 50 Delegierte aus 13 Mitgliedsvereinen und vier Landesverbänden trafen sich vom 15. - 17.04.2005 zur einmal im Jahr stattfindenden Bundesdelegiertenversammlung (BDV) der Deutschen Wanderjugend. Eingeladen durch den Landesjugendwart von Rheinland-Pfalz, Wolfgang Walter, tagte die Versammlung diesmal in Annweiler in der Pfalz. Bereits am Anreisetag wurden beim gemütlichen Beisammensein mit Gitarre und Gesang erste Neuigkeiten bis in die frühen Morgenstunden ausgetauscht. Am Samstagmorgen begrüßte Verbandsjugend-

beirat entwickelte daraufhin die zu bearbeitende Fragestellung für die diesjährige BDV. Die Bildungsreferentin der DWJ-Bund, Andrea Metz, moderierte erfolgreich mit der Großgruppenmoderationemethode Open Space die BDV, welche in kleinen Gruppen Strategien und interessante Lösungsansätze zum Thema „Wir machen die Wanderjugend stark!“ erarbeiteten. Die erarbeiteten Ergebnisse aller Kleingruppen wurden jede/r TeilnehmerIn in Kopie ausgehändigt, sodass alle Delegierten diese in ihren jeweiligen Verein mitnehmen konnten. Die drei inhaltlich interessantesten Themen wurden von den Delegierten

Besonders gelobt wurde aus den Reihen der Delegierten der Bundesjugendbeirat und die MitarbeiterInnen der Bundesgeschäftsstelle. Der Geschäftsführer Jörg Bertram dankte ebenfalls den Mitgliedsvereinen und Landesverbänden für die hervorragende und erfolgreiche Zusammenarbeit in den letzten zwei Jahren. Der intensive Austausch zwischen den VertreterInnen der einzelnen Vereine untereinander und der Bundesebene der Deutschen Wanderjugend wurde von den Delegierten als besonders wichtig empfunden. Die nächste Bundesdele-

## Open-Space-Konferenz zur BDV 2005



wart Severin Goerss die anwesenden Delegierten per Videoaufzeichnung und wurde danach per Konferenztelefon live in die Versammlung geschaltet. Zeitgleich zur diesjährigen BDV fand in New York die UN-Konferenz zur Nachhaltigen Entwicklung statt, an der unser Verbandsjugendwart als einer von zwei Delegierten aus Deutschland teilnahm. Die räumliche Distanz konnte so zumindest überwunden werden, nicht jedoch die sechs Stunden Zeitunterschied.

ausgewählt und werden die Wanderjugend im laufenden Jahr und auch auf der nächsten BDV weiterbeschäftigen.

giertenversammlung findet auf Einladung der Jugend im Schwäbischen Albverein vom 21. bis 23.04.2006 im Haus der Volkskunst (www.volkstanzgruppe.de) in Balingen statt. Wir freuen uns auf ein spannendes Wochenende im Zollernalbkreis.

Text: Jörg Bertram



„Thematische Arbeit“ war der meistgenannte Wunsch der Delegierten der letzten BDV in Ditttrichshütte/Thüringen. Der Bundesjugend-

Die formale Sitzungsabwicklung fand am Sonntagvormittag statt. Berichte des Jugendbeirates, der Rechnungsprüfer, die Entlastung des Vorstandes, Nachwahlen und Anträge wurden zügig und konstruktiv behandelt bzw. durchgeführt.

Einstimmig zum Beisitzer gewählt wurde Axel Schubien (22 Jahre) aus dem Pfälzerwaldverein (zweites Bild von unten, links am Seitenrand). Wir gratulieren ihm an dieser Stelle und wünschen ihm viel Erfolg in seinem neuen Amt.



### Ein kleiner Ausflug in die Welt des Open-Space-Verfahrens

Viele von uns haben es schon erlebt: Die wichtigen Dinge bei Seminaren, Workshops, Konferenzen und Sitzungen ereignen sich in der Kaffeepause. Da stehen Menschen in kleinen Gruppen zusammen, besprechen, was ihnen wichtig ist, tauschen Telefonnummern und E-Mail-Adressen aus, schmieden Pläne. Keiner hat die Kommunikation geplant oder kontrolliert. Sie geschieht dennoch oder gerade deswegen und die Teilnehmenden haben auch noch Spaß dabei. Dieses Phänomen bildet die praktische Grundlage des Open-Space-Verfahrens.

etwas, das einzelnen auf den Nägeln brennt und mit anderen bearbeitet werden soll. Anliegen sind Anlässe für die Arbeit kleiner Gruppen, die sich zu einer vereinbarten Zeit an bestimmten Orten treffen. Größe, Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gruppe sind selbst organisiert. Es gibt keine Gesprächsleitung, außer die Gruppe organisiert sie sich selbst. Die Anzahl der Teilnehmenden ist nur durch die technischen und logistischen Voraussetzungen begrenzt. Veranstaltungen mit mehreren hundert bis 2100 Personen (im Mai 2003 in Würzburg) fanden schon im Open Space statt.

und anderen beglückt, selbstverantwortlich zu handeln, Führung gemeinsam auszuüben, mit Unterschieden wertschätzend und ressourcenorientiert umzugehen sowie Handlungspläne zu verabreden.

Open Space wirkt fort: In den Köpfen, in den Handlungen am Arbeitsplatz, im Stadtteil, in Unternehmensleitungen, im öffentlichen Leben, im gesellschaftlichen Diskurs, in der täglichen Meinungsbildung ...

Vor- und Nachbereitung unterstützen die nachhaltige und handlungsorientierte Wirkung von Open-Space-Veranstaltungen.

Mehr zu Open Space gibt's im Internet z. B. bei [www.michaelpannwitz.de](http://www.michaelpannwitz.de), [www.joconsult.de](http://www.joconsult.de) oder auf der englischsprachigen Website [www.openspaceworld.org](http://www.openspaceworld.org)

Text: Andrea Metz

#### Wie funktioniert Open Space?

Konferenz? Tagung? Da denkt mensch an Vorträge mit endlosen Folien, an ein vorgegebenes Programm, an Podiumsdiskussionen, an Räume mit Dämmerlicht und dahinschlummernde Teilnehmende, die sehnsüchtig die Pause herbeiwünschen.

Im Open Space wird unserer Fähigkeit zur Selbstorganisation bewusst Raum gegeben. Es kommen Menschen zusammen, die einen Beitrag leisten wollen und bereit sind, Verantwortung für die Umsetzung eines Vorhabens zu übernehmen. Es gibt keine vorbereitete Tagesordnung und keine Reden. Es gibt zunächst nur eine leere Wand, an der die Teilnehmenden ihre Anliegen veröffentlichen. Ein Anliegen ist

Die Anliegen werden an einer großen Anliegerwand gesammelt und für alle sichtbar aufgehängt. Im Anschluss tragen sich alle dort ein, wo sie mitmachen wollen. Die so entstandenen Gruppen treffen sich: Zeiteinteilung, Größe, Arbeitsweise...alles wird selbst organisiert. Manche „hummeln“ von Gruppe zu Gruppe. Jede Gruppe verfasst ein Doku-Blatt mit dem, was in der Gruppe besprochen wurde und veröffentlicht dies für alle anderen an der „Doku-Wand“. Vor Schluss bekommen alle eine Dokumentation mit den Doku-Blättern und einer Kontaktliste als Grundlage für Handlungsplanung über den Open Space hinaus.

Im Gegensatz zu den oben erwähnten Konferenzen erfahren die Beteiligten, dass es möglich ist

### Die einzigen Regeln bei Open Space



Wir glauben, dass es sich nicht in einer Gruppe bewegen, außer es ist nicht möglich, und jeder in eine Reihe stellen, soll sein über zwei Füße bewegen und in einer anderen Gruppe stehen.  
Jeder ist selbstverantwortlich für Anträge, Berichte, Absagen und Vertagungen.



Es spielt keine Rolle, wie viele Leute kommen oder wie viele Leute nicht kommen, es kommt die Qualität der Interaktion und des Gesprächs.

„Was immer geschieht, ist das Einzige, was geschehen kann.“



Wir über und weitere Energieformen übertragen auf dem, was sie sind. Kommunikation (Interaktion) wird gegeben und ist auch die Basis!



... bietet eine maximale Flexibilität Zeit und Akteure zu geben. Wenn eine Aufgabe erledigt ist, wenn sie nicht etwas anderes zu tun haben die Gruppe nicht bis zum nächsten Meeting.  
Wichtig die Zeit nicht schneller als möglich, sondern auch immer und Zeit zu sein. Dies ist das Besondere!



## Willkommen bei der Deutschen Wanderjugend (DWJ)

... der outdoororientierten Jugendorganisation des Verbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.“ So lautet auch weiterhin die Begrüßung auf unserer Website [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de). Doch das Erscheinungsbild unserer Homepage hat sich seit Anfang April erheblich geändert. Neben der Optik wurde außerdem die

überarbeitet und online gestellt. Die beauftragte Medienagentur programmierte Ende Februar/Anfang März die neue Website und verband diese mit dem unsichtbar im Hintergrund



## Alles neu macht der April

Struktur der bisherigen Website grundlegend überarbeitet.

Übersichtlichkeit und einfache Bedienbarkeit standen an erster Stelle des Pflichtenheftes. Es galt, die enorme Fülle und Vielfalt an Informationen so einfach wie möglich abrufbar zu machen. Außerdem sollte das Projekt mit einem geringen finanziellen Budget in etwas mehr als drei Monaten realisiert werden. Ende Dezember 2004 wurde in der Geschäftsstelle das Konzept erstellt, Angebote wurden eingeholt, der Auftrag vergeben, das grafische Erscheinungsbild festgelegt und überdies mehr als 120 Artikel und Berichte gesichtet, teilweise

arbeitenden Redaktionssystem mit dem Namen ConPresso.

Die Vorteile eines Redaktionssystems für Internetseiten liegen vor allem in den umfangreichen Möglichkeiten der Bearbeitung der Website von jedem Internet-PC aus. Änderungen und Ergänzungen an der Website sind ortsunabhängig jederzeit durchführbar. Es können zeitgleich mehrere Redakteure an dem System arbeiten, Artikel erstellen, verändern, löschen usw. Dadurch kann die Pflege des recht umfangreichen Webprojektes auf mehrere Schultern verteilt werden und der „Flaschenhals“ des gestressten Administrators für die Bearbeitung der Website entfällt. Eine gute Übersicht über die bisher eingestellten Themen und Inhalte bietet die „Sitemap“, dem Übersichtsplan über die Struktur dieser Website. Von dort aus kann zu jedem Punkt der Website gesprungen werden.

Zeitgleich zu der Erstellung dieser Website wurde das bisherige Internetforum, welches hauptsächlich für die Suche nach ReisepartnerInnen genutzt wurde,

durch ein neues, leistungsfähigeres Internetforum ([www.wanderjugend.de/forum](http://www.wanderjugend.de/forum)) ersetzt, um für unsere Mitglieder zusätzlich eine neue, offene (Diskussions-) Plattform zu schaffen, die es im Bereich der Deutschen Wanderjugend so noch nicht gibt. Ab sofort könnt ihr mit Gleichgesinnten über verschiedenste Themen diskutieren, Tipps und Tricks



austauschen oder ReisepartnerInnen für den nächsten Ferntrip finden. Die Nutzung des Forums - auch das Verfassen von Beiträgen - ist ohne Anmeldung (als Gast) möglich. Alternativ kannst du dich im Forum mit deinem Namen anmelden. Als registrierter Nutzer kannst du dich z.B. benachrichtigen lassen, wenn eine Antwort auf einen deiner Beiträge eingegeben wurde.

Thematisch haben wir zunächst einige wenige Themen vorgegeben, die uns für eine verbandsweite Diskussion interessant erscheinen. Gerne nehmen wir eure Themenvorschläge auf und erweitern das Forum um weitere thematische Rubriken. Eine kurze Mitteilung an die Bundesgeschäftsstelle genügt. Wir wünschen viel Spaß bei der Nutzung.

Text: Jörg Bertram

### +++ Infos +++

[www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de) bzw. [www.wanderjugend.de/forum](http://www.wanderjugend.de/forum) Webseite und Forum der DWJ-Bund.

[www.conpresso.de](http://www.conpresso.de)

Für den nicht-kommerziellen Einsatz ist das Redaktionssystem kostenfrei nutzbar. Infos für die Profis: ConPresso benötigt Webhoster mit PHP- und MySQL-Funktionalität.



Nach dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung 2002 in Johannesburg, Südafrika, hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) die Jahre 2005-2014 als Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Die Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation (UNESCO) ist für die internationale Koordination verantwortlich. In Deutschland wird die Dekade von der Deutschen UNESCO-

betrifft Kommunen, Verbände, Vereine, Betriebe und Familien, sie bereichert jeden Einzelnen und eröffnet wertvolle Zukunftschancen. Für eine nachhaltige Entwicklung bedarf es der Veränderung von Einstellungen, Denkstilen und Verhaltensweisen der gesamten Bevölkerung und zukunftsorientierter Entscheidungen bei den zuständigen Institutionen. Die UN-Dekade ist eine Herausforderung, der sich viele stellen wollen. Wer die Herausforderung annimmt, soll dieses auch

strategischen Ziele verfolgt, kann als UN Dekade Projekt ausgezeichnet werden:

1. Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite.
2. Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung.
3. Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung.
4. Verstärkung internationaler Kooperationen

# Mach mit! Bildung für nachhaltige Entwicklung

Kommission betreut.

Die globale Vision der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist es, allen Menschen Bildungschancen zu eröffnen, die es ermöglichen, sich Wissen und Werte anzueignen sowie Verhaltensweisen und Lebensstile zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und eine positive gesellschaftliche Veränderung erforderlich sind.

## Nachhaltigkeit Realität werden lassen

Weltweit besteht Einverständnis darüber, dass es ein Gebot der Stunde ist, nachhaltiges Denken und Handeln Realität werden zu lassen. Nachhaltige Entwicklung ist ein gesellschaftlicher Wandlungsprozess, der alle Menschen betrifft und von jedem vor Ort gelebt werden muss.

Aber ein solcher gesellschaftlicher Wandlungsprozess stellt sich nicht von allein ein. Der Weg zur Nachhaltigkeit führt über Bildung, gesellschaftliche Kommunikationsprozesse und entsprechende demokratische Entscheidungen. Bildung für nachhaltige Entwicklung betrifft gleichermaßen das Lernen in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hochschulen, in der Berufs- und Weiterbildung, in außerschulischen Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie in Forschungsinstituten, Unternehmen und Verwaltungen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung findet auch außerhalb von Bildungseinrichtungen, zum Beispiel in der Familie, im Freundeskreis, durch Massenmedien und in der Konsumentenberatung statt. Bildung für nachhaltige Entwicklung

nach außen sichtbar machen können und soll Anerkennung für sein / ihr Engagement finden.

## Die Auszeichnung als Dekade-Projekt

Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ soll in ganz Deutschland sichtbar werden. Lokale Aktivitäten und Projekte können offiziell als Dekadeprojekte in die „Allianz Nachhaltigkeit Lernen“ aufgenommen werden. Auf diese Weise wird der vielfältigen Bildungslandschaft Deutschlands Rechnung getragen und das

## Anforderungen an Projekte

lokale Engagement wird unterstützt. Projekte, die eines der folgenden vier

Der DWJ Mitgliedsverein Naturpark Dübener Heide wurde am 1. März 2005

## Dübener Heide ausgezeichnet als Dekade-Projekt

im Rahmen der größten deutschen Bildungsmesse, der DIDACTA in Stuttgart, für sein Projekt „Junior Ranger“ als eines der ersten offiziellen Dekade-Projekte 2005/2006 ausgezeichnet.

Unter dem Motto „Nischt los im Dorf? Dann mach was!“ werden in diesem Projekt Jugendliche zwischen 6 und 20 Jahren aufgerufen, aktiv und selbstverantwortlich an der Entwicklung in der Region mitzuwirken. Besonders zu würdigen ist der Ansatz, in strukturschwachen Regionen der Jugend eine sinnvolle und zudem qualitativ hochwertige Freizeitbeschäftigung zu bieten. Das Projekt des Naturparks Dübener Heide hat Modellcharakter für die Jugend-Bildungsarbeit in den deutschen Großschutzgebieten.

Folgt dem Beispiel der Dübener Heide und reicht eure Bildungsprojekte bei dem UNESCO Komitee für nachhaltige Bildung ein.

Weitere Informationen zur UN Dekade und zu den Bewerbungskriterien findet ihr im Internet unter [www.dekade.org](http://www.dekade.org) Ihr habt noch Fragen, wendet euch an die DWJ Geschäftsstelle in Kassel. Informationen über das Projekt der Dübener Heide [www.verein-duebener-heide.de](http://www.verein-duebener-heide.de)

Text: Andrea Metz





# Wanderjugend auf dem AOK Familientag

## Familiientag in Fulda

Am Sonntag dem 05.06.2005, fand in Fulda im Stadion Sportpark Johannesau der Familiientag der AOK statt. Die Deutsche Wanderjugend im Rhönklub und der Landesverband Hessen beteiligten sich aktiv am Programm und hatten einen Stand mit unterschiedlichen Angeboten auf dem Gelände aufgebaut. Hier konnten die Kinder Buttons gestalten, ihre Geschicklichkeit testen und mehrmals am Tag auf moderne Schatzsuche mit Robin Hood gehen. Weiterhin waren aus mehreren Orten Tanzgruppen angereist und boten stündlich ein ansprechendes Programm. Besonderes Interesse galt der modernen Schatzsuche mit Hilfe von GPS-Geräten. Die Bildungsreferentin der DWJ LV Hessen, Judith Bösche, hatte im Vorfeld einen „Cache“ angelegt und für die Schatzsucher eine entsprechende Kostbarkeit versteckt. Die Kinder lauschten gespannt der Geschichte. Die Schatzsuche war in eine Geschichte um Robin Hood eingebettet. Robin Hood und einige seiner Freunde waren vom Sheriff von Nottingham entführt worden. Nun galt es, einen Schatz als Lösegeld für die Befreiung des Helden Robin zu bergen. Dazu mussten die Kinder natürlich diverse Hürden gehen und einige Rätsel lösen. Voller Freude machten sich die Kleinen und auch die Eltern auf den Weg, um die Aufgaben anzugehen.

Schatzsuche mit GPS in Fulda



Der Weg führte die Schatzsucher in das nahe gelegene Naturschutzzentrum. Hier konnten alle Rätsel gelöst werden und somit war der Weg zum Schatz und auch zur Befreiung des



DWJ Stand in Fulda

Freundes Robin nicht mehr weit. Da sollte auch der heftige Regenschauer nicht von dem Vorhaben abhalten! Schnell konnten die Kinder fast eigenständig die ermittelten Koordinaten in das Gerät eingeben. Und schon ging es los auf direktem Weg zum Schatz. Nach kurzer gemeinsamer Suche wurde der Schatz geborgen und die Kinder kamen wieder direkt zurück zum Stand der DWJ. Dort wurden die Kostbarkeiten eingelöst. Und zur Freude der Befreier wurde noch eine Ehrenauszeichnung für die Rettung von Robin Hood und seinen Freunden verliehen. Das kleine Andenken haben mit Kinder voller Stolz mit nach Hause genommen.

Text: Manuela Baumbach

Fotos: Judith Bösche u. Manuela Baumbach

## Familiientag in Bad Wildungen

Der Familiientag der AOK Bad Wildungen fand im Erlebnisbad Heloponte statt. Die Jugendgruppe von Herbert Kretzschmer des Hessisch-Waldeckischen Gebirgs- und Heimatverein (HWGHV) wirkte an diesem Familiientag mit. Geleitet wurde der Infostand der Deutschen Wanderjugend durch die Wanderführer Edgar Kober und Joachim Seibel.

Im Innen- und Außenbereich des Schwimmbades wurden vielfältige Veranstaltungen wie z.B. Wassergymnastik, Tanzvorführungen, Zahnputzlehrgang, Kistenstapeln sowie ein Quiz über die richtige Ernährung durchgeführt. Alle angebotenen Aktivitäten stießen bei den Gästen auf Begeisterung. Am Stand der Deutschen Wanderjugend konnten die Gäste eine Fühlkiste zum Thema Wald und Natur ausprobieren. Die Kinder konnten ihre Geschicklichkeit im Baumscheiben stapeln üben. Das spornte einige TeilnehmerInnen zu wahren „Stapelhöchstleistungen“ an. Als Belohnung durften sie sich einen Button mit Motiven und ihrem Namen erstellen. Für die vielen Interessierten gab es ausreichend Informationsmaterial über den HWGHV mit seinen vielen Sparten und die Deutsche Wanderjugend.

Text + Fotos: Joachim Seibel



Fühlkiste Wald und Natur



Hoch, höher ...



... am höchsten!



# Stadtabenteuer

## Ungewöhnliche Aktivitäten in der Stadt

Die verschiedenen Aktivitäten der Wanderjugend finden überwiegend in Naturräumen statt. Wälder, Wiesen, Flüsse und Bäche sind unsere Aktionsräume. Wieso stellen wir dann heute Aktivitäten zum Stadterleben vor. Weil besonders Jugendliche ab einem bestimmten Alter von der Stadt mit ihren vermeintlich vielen Möglichkeiten und ihrem großen Erlebniswert nahezu magisch angezogen werden. Allein dieses Argument ist so bestechend, dass es fast keine weiteren Gründe für Stadtaktivitäten bedarf.

### Konsumtempel oder Lernort

Einziges Schwachstelle dieses Argumentes ist, dass den meisten Jugendlichen bei Stadtaktivitäten eher Intensivkaufen, durch die Innenstädte schlendern und der obligatorische Besuch bei McDonald einfällt, alles unter

dem Motto "sehen und gesehen" werden. Stadt wird auf diese Weise meist als Ort des Konsums, der Reizüberflutung und der starren Strukturen erlebt. Bei solch einem Erleben und Empfinden des Lebensortes Stadt können Jugendliche nur schwer erlernen, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Die herkömmliche Auseinandersetzung mit der Stadt bietet wenig Gestaltungsspielraum für die eigene soziale Situation. Da Flexibilität, Mobilität, Selbstsicherheit, Kontaktfreude und Aufgeschlossenheit Kompetenzen sind, die unsere Gesellschaft Jugendlichen bereits sehr früh für die Bewältigung ihres Alltages und den Einstieg ins Berufsleben abverlangt, bedarf es einer anderen und vielleicht auch neuen Herangehensweise an Stadterleben.

### Hintergrund

Schauen wir erst mal kurz darauf, wo der Begriff Stadtabenteuer herrührt. Stadtabenteuer liegen der Erlebnispädagogik zu Grunde, deren Wegbereiter Kurt Hahn ist. Bereits in den 1920er Jahren gründete er Schulen, die auf Erlebnisse in der Natur, Lernen aus eigenständigem Handeln und Selbstüberwindung basierten. Hahn prägte für seine pädagogische Arbeit den aus der Seefahrt stammenden Begriff „Outward Bound“, was frei übersetzt soviel wie „Leinen los zum Auslaufen“ heißt. In den 1980er Jahren wurden, basierend auf Outward Bound, erlebnispädagogische Programme mit der Stadt als Lernort entwickelt und namentlich bekannt als City Bound. City Bound bedeutet: bereit zu sein für das Leben in der Stadt. Abenteuer sind letztendlich nichts anderes als außergewöhnliche Ereignisse und gewagte Unternehmen. Durch die Lösung und Bewältigung dieser Herausforderungen kann ich Fähigkeiten erlangen, mich eigenständig und selbstbestimmt in diesem Lebensraum zu bewegen.

### Der Weg zum Erwachsenwerden

Stadtabenteuer bieten Jugendlichen, die beginnen, eigene Wege zu gehen, viele

Lernchancen. Neue Eindrücke und Erfahrungen stehen im Mittelpunkt, wobei es nicht unbedingt die spektakulären Dinge sind, die nachwirken, sondern eher die Kleinigkeiten, die mit dem Erleben in der Gruppe und dem Gefühl: "Ich hab' was geschafft" zusammenhängen. Stadtabenteuer sind vorrangig sozialorientierte Übungen und Aufgaben. Die TeilnehmerInnen sind in der Regel aufgefordert, etwas zu erfragen, etwas zu tun, zu fordern, was sonst im sozialräumlichen Kontext in dieser Form nicht erwartet wird.

### Die Ziele

Wesentliche Ziele der Stadtabenteuer sind die Verbesserung des Sozialverhaltens, wie besser zuhören, Kontakt aufbauen und Vorurteile abbauen können; die Entwicklung eines positiven Selbstbildes und Persönlichkeitsbildung durch den Aufbau von Selbstvertrauen und Ausdauer. Schließlich geht es auch um die Verbesserung der Alltagskompetenz, z. B. sich in einem unbekanntem Umfeld zurechtfinden, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen und andere Stadtteile kennen zu lernen.

### Welche Aktivitäten?

Die folgenden Aktivitäten sind Bestandteile von Stadtabenteuern und ermöglichen die bereits genannten Sozialkompetenzen praktisch zu erlernen.

### Wo geht's lang?

Nicht alle Jugendlichen beherrschen den Umgang mit einem Stadtplan. Doch ist dies für Aktivitäten in der Stadt elementar. Eine Einführung in die Handhabung eines Stadtplanes und die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel ist der erste Schritt. Die Jugendlichen bekommen



Zu welchem Gebäude gehört dieses Dach?





Lust auf Stadtabenteuer bekommen? Vom 07. - 09. Oktober bieten wir in Köln einen Lehrgang für euch an. Weitere Infos auf Seite 8 in dieser Ausgabe.

Stadtpläne und Informationsmaterial zum örtlichen Nahverkehrsanbieter, Preislisten etc. Damit nicht alles graue Theorie bleibt, wird die Aufgabe gestellt, innerhalb eines abgesteckten Zeitraumes einem bestimmten Ort innerhalb der Stadt aufzusuchen und sich an diesem Ort auf einem Foto abzulichten. Zuvor muss ein Nahverkehrsticket für die Gruppe erworben werden.

### Öffentliches Kaffeetrinken

PassantInnen sollen zu einem Kaffee und zum Ausspannen eingeladen werden. Den Ort für das Kaffeetrinken sollen sich die Jugendlichen selbst aussuchen (z.B. der Marktplatz). Im Vorfeld sollen die TeilnehmerInnen ihre Herangehensweise besprechen: Wie sprechen wir die PassantInnen an, wie kommen die Personen untereinander ins Gespräch?

Die Requisiten (Bierzeltgarnitur, Dekomaterial, Tassen, Kaffee) werden von den LeiterInnen gestellt.

### Solo

Solo bedeutet, dass sich die Jugendlichen eigenständig und allein einer selbst gewählten Aufgabe stellen. Diese Aufgaben können in ihren Anforderungen und in ihrer Intensität sehr stark variiert werden. Eine Aufgabe könnte das Orientieren sein. Die Jugendlichen werden irgendwo in der Stadt „ausgesetzt“ und müssen innerhalb eines Zeitrahmens zurückfinden. Die Jugendlichen können sich ihre Aufgabe auch selbstständig auswählen, ganz nach dem Prinzip „was ich schon immer mal machen wollte und mich nie getraut habe“. Ob dies die Einladung eines Obdachlosen zu einem Kaffee oder das Mimen einer Schaufensterpuppe in einem Geschäft ist, bleibt den Jugendli-



Welche Naturräume gibt es in der Stadt?

chen überlassen. Klare Regel für das Solo ist: Es wird nichts Gesetzwidriges getan.

Die hier geschilderten Aktivitäten heben sich von herkömmlichen Aktivitäten wie eine klassische Stadtrallye mit Fragebogen ab. Sie heben sich auch insofern ab, dass sie sehr hohe Anforderungen an die TeilnehmerInnen stellen. Gerade auf der emotionalen Ebene können einige Steine ins Rollen gebracht werden. Neben der Zeit für die einzelnen Aktionen sollte sich die Gruppe ausreichend Zeit nehmen, um die Erlebnisse aufzuarbeiten und zu reflektieren. Die Reflektionen geben auch immer die Gelegenheit, sich neue Strategien für kommende Aufgaben zu überlegen.

### Klare Regelabsprachen

Da es bei Stadtabenturern um Verantwortungsübernahme und Selbständigkeit geht, kommt man nicht umhin, die TeilnehmerInnen ohne unmittelbare Unterstützung und Kontrolle der LeiterInnen agieren zu lassen. Gegenseitiges Vertrauen ist sozusagen eine Grundvoraussetzung, und dies besonders auf der Seite der LeiterInnen. Oft ist es schwer, die Verantwortung an die Jugendlichen abzugeben; gerade in einer fremden Umgebung. Zumal die Leitung auch die Aufsichtspflicht hat. An Brisanz gewinnt die Aktion noch unter dem Aspekt, dass sich die TeilnehmerInnen kreuz und quer durch eine fremde Stadt bewegen sollen. Die fremde Umgebung ist aber sinnvoll, da für alle die Spannung und der Grad der Herausforderung erhöht wird. Die Fremde erleichtert das Zugehen auf Personen, da „mich ja niemand kennt“.

Aus diesen Gründen ist es besonders wichtig vor Beginn der Aktivitäten gemeinsam mit den TeilnehmerInnen einige Regeln aufzustellen: Wie verhalte ich mich, wenn ich gar nicht mehr weiter weiß? Wie gehen wir mit Zeiten, Absprachen etc um.

### Aller Anfang ist schwer

Und dies gilt auch für Stadtabentuer-Aktivitäten. In der Regel reagieren die TeilnehmerInnen mit Ungläubigkeit auf die ersten Aufgaben: „Waaaas, das ist doch total peinlich“, „so eine doofe Aufgabe“. So oder ähnlich können die Reaktionen sein. Die Unsicherheiten, die hier empfunden werden, können vor der ersten Aufgabe aber nur bedingt aufgehoben werden, da die meisten Jugendlichen noch keine



Fahrt mit dieser S-Bahn Linie bis Endhaltestelle Richtung Osten



Zu wem gehört dieser Fuß?

diesbezüglichen Erfahrungen gemacht haben. Der Sprung ins kalte Wasser ist demnach unausweichlich. Ist erst einmal die Hemmschwelle überschritten, ist die Euphorie der Jugendlichen kaum zu bremsen und auch die Zufriedenheit steigt. Für die ersten Aufgaben ist es sinnvoll, wenn die Anforderungen nicht zu hoch sind und die LeiterInnen sich dezent im Hintergrund halten.

Für die weiteren Aufgaben kann auf die ersten Erfahrungen aufgebaut werden. Viele TeilnehmerInnen werden zunehmend sicherer und unbefangener in ihrer Vorgehensweise. Die allmähliche Steigerung der Anforderungen und die Entwicklung von der Großgruppe hin zur Einzelaufgabe beugen einer gänzlichen Überforderungen der Jugendlichen vor. So ist es möglich, aus den gemachten Erfahrungen Kompetenzen zu erwerben, die im Alltag und später im Beruf relevant sind. Außerdem bleiben die Freude und der Spaß an den einzelnen Aktivitäten erhalten.

Vieles wird in den Programmen anders ablaufen als geplant, aber das entspricht schließlich dem Wesen von Erlebnispädagogik und bietet wiederum ungeahnte Lernchancen. Text und Fotos: Andrea Metz

### Literatur

- Praxishandbuch City Bound, Barbara Deubzer, Karin Feige, Ziel Verlag, ISBN: 3-927210-09-1
- Praktische Erlebnispädagogik, Annette Reiners, Ziel Verlag, ISBN: 3-927210-12-1

## Landesverband in Sachsen gegründet!

Nach zahlreichen, intensiven Gesprächen war es am 06.05.2005 soweit: Der DWJ Landesverband Sachsen e.V. wurde gegründet. Damit ist der Landesverband Sachsen der dritte Landesverband der Wanderjugend in den neuen Bundesländern. Ein junger, engagierter Landesjugendbeirat steht nun in den Startlöchern. Landesjugendwart ist Michael Eska (24), stellv. Landesjugendwart Christian Schink (20), Kassenwartin Lisa Kruse (19), Schriftführerin Caroline Schmutzler (26), Beisitzer Andre Röse (27).

Neben Schwarzenbergs Bürgermeister gratulierten auch die anwesenden Vertreter vom Vogtländischen Wanderverband, vom Erzgebirgsverein und der DWJ-Bund zur erfolgreichen Gründung und sicherten tatkräftige Unterstützung zu.

Sogleich konnte sich der neue Landesjugendbeirat den zahlreichen Fragen der Pressevertreter stellen. „Das gemeinsame Dach für die landesweite Kinder- und Jugendarbeit ist jetzt geschaffen, nun werden wir mit interessanten Angeboten und Aktivitäten weiter auf uns aufmerksam machen“, so der neue Landesjugendwart,

„Breite Öffentlichkeitsarbeit und persönliche Kontaktaufnahme mit den JugendgruppenleiterInnen werden unsere nächsten Aufgaben sein.“

Schon seit längerem haben u.a. Reiner Hübler (Wanderwart des Erzgebirgsvereins) und Kai Wilhelm (Hauptjugendwart des Erzgebirgsvereins) die vorbereitenden Gespräche zur Gründung eines DWJ-Landesverbandes im Hintergrund geführt. Die Gründung intensiv begleitet haben Christine Kleemann, Caroline Schmutzler (beide Erzgebirgsverein Service GmbH) und Jörg Bertram (Bundesgeschäftsführer der DWJ-Bund). „Wir freuen uns über diese Landesverbandsgründung in Sachsen. Nach Sachsen-Anhalt und Thüringen haben wir jetzt mit Sachsen bereits den dritten Landesverband in den neuen Bundesländern gegründet,“ erklärt Jörg Bertram. „Unserem Ziel, die gemeinsame Vernetzung der Deutschen Wanderjugend weiter zu intensivieren, sind wir so wieder ein gutes Stück näher gekommen.“

Die Bundesebene unterstützt mit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräften ihre Landesverbände und Mitgliedsvereine



Der neue Jugendbeirat des Landesverbandes Sachsen

bei der hervorragenden Kinder- und Jugendarbeit, die in allen ihren Mitgliedsvereinen geleistet wird.“

Der neue Landesjugendbeirat arbeitet bereits am Entwurf einer Homepage, um eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen. Die Homepage wird voraussichtlich in den nächsten Monaten online gehen.

**Kontaktadresse:**

Deutsche Wanderjugend  
Landesverband Sachsen e.V.  
Str. der Einheit 57  
08340 Schwarzenberg  
Tel: 03774/51386 oder 0174/9914383  
Fax: 03774/51188  
E-Mail: [dwj-lvs@lycos.de](mailto:dwj-lvs@lycos.de)

Vom 18.-19.03.2005 fand in Melsungen die Delegiertenversammlung der Deutschen Wanderjugend Landesverband Hessen statt. Landesvorsitzender Reiner

LV Hessen präsentierte sich die Wanderjugend auf der Sonderschau „Natur auf der Spur“. Am 18./19.06.05 und am 24./25.06.05 stand die Wanderjugend

voranbringen. Leider konnten auch bei dieser Tagung keine neuen MitarbeiterInnen gewonnen werden. Für 2006 wird sich der Vorstand eine neue Strategie

## Delegiertenversammlung der Deutschen Wanderjugend Landesverband Hessen

Farnung (Rhönklub) begrüßte die Delegierten der Gebietsvereine. Auch der 2. Vorsitzende der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine LV Hessen, Herr Roland Petrowsky, begrüßte die TeilnehmerInnen.

Neben der offiziellen Tagesordnung wurde eine Stadtbesichtigung für die Delegierten angeboten. Dies war eine willkommene Abwechslung und schaffte wieder frisches Engagement für die Sitzung.

Die Delegierten und der Vorstand arbeiteten bei dieser Tagung sehr intensiv und erfolgreich. Neben den vorgeschriebenen Regularien war die Teilnahme am Hessianstag 2005 in Weilburg ein Thema. Birgit Bahlecke (Odenwaldklub) ist verantwortlich für diese Aktion des Landesverbandes Hessen. In Zusammenarbeit mit den Deutschen Gebirgs- und Wandervereinen

LV Hessen mit GPS-Aktionen, Recycling-Werkstatt, Holz- und naturnahen Spielen Kindern und Jugendlichen zur Verfügung und versuchte sie für „Natur“ zu begeistern und aufmerksam zu machen.

Ein wichtiger Punkt für den Vorstand und die Delegierten der Gebietsvereine war die Ausarbeitung eines „Roten Fadens“ für die DWJ LV Hessen. In einer regen Diskussion wurde der vorliegende Entwurf bearbeitet. Dies ist die Grundlage für die zukünftige Arbeit der Wanderjugend und der Gebietsvereine.

Ein dringender Appell des Vorstandes an alle Delegierten und deren Gebietsvereine ist die komplette Besetzung des Landesvorstandes. Nach wie vor fehlen engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die mit ihrem Wissen und Engagement die Arbeit der Wanderjugend

überlegen, wie die Arbeit des Beirates und auch die Tagungen für interessierte MitstreiterInnen attraktiver gestaltet und strukturiert werden können.

Jugendgerechtes Wandern, Freizeiten und Lehrgänge unter naturpädagogischen Aspekten stehen im Vordergrund der Arbeit der Hessischen Wanderjugend. Diese Anregungen finden ihren Niederschlag in dem von der Bildungsreferentin Judith Bösch erarbeiteten Jahresprogrammes 2005. Das Programm der DWJ bzw. alle Angebote können im Internet unter [www.wanderjugend-hessen.de](http://www.wanderjugend-hessen.de) nachgelesen werden.

**Kontaktadresse:**

Deutsche Wanderjugend LV Hessen,  
St.-Peray-Str.7, 64823 Groß-Umstadt,  
Tel. 06078/74812  
[www.wanderjugend-hessen.de](http://www.wanderjugend-hessen.de)



# Unterwegs mit

Am Samstag, dem 26. Februar, waren 11 Jugendliche und 4 Erwachsene der Schwäbischen Albvereinsjugend aus Oberkochen unterwegs mit Wanderkarte, Kompass und GPS. Erstes Etappenziel war das „Gutknechts Schdoile“, welches am Weg Richtung Maria Eich bei Aalen-Ebnat liegt (Endpunkt der Tour war Bahnhof Oberkochen).

Mittels Wanderkarte kann dieser Gedenkstein (ist auch als solcher in der Karte eingezeichnet) sehr gut gefunden werden. Andererseits wollten die Jugendlichen erste Erfahrungen mit GlobalPositioningSystem sowie weitere Erfahrungen mit dem Kompass machen.

In Anbetracht der Wetterlage (zu hoher Schnee im Wald) verzichtete die Gruppe mit dem Kompass darauf, den Weg mittels Kompass quer durch den Wald zu suchen, sondern nordete sich jeweils an einer Weg-



kreuzung neu ein.

Mittels des GPS (wichtige Punkte sind über die Satelliten schon vorgegeben, z.B. Oberkochen, Bahnhof, B19, Eisenbahnlinie) konnten die Jugendlichen einerseits zur späteren Orientierung für den Rückweg sogenannte Wegpunkte im System speichern, andererseits zeichnet das GPS die zurückgelegte Route auf, so dass auch anhand dieser Route später eine weitere Navigation möglich war.

Das GPS bietet diverse Orientierungsmöglichkeiten (Kompass, Wanderkarte inkl. Höhenmeter, Tacho und Kilometerzähler). Außerdem ermöglicht es eine Orientierung vorauszuberechnen; z.B. durch Erstellung einer „GOTO-Route“ (Ein eingemeldeter Wegpunkt bzw. anhand der Koordinaten zu ermittelnder Wegpunkt kann als späterer Ziel- oder Orientierungspunkt verwendet werden). Das GPS ermittelt dann die direkte Route dazu.

Informationen erhält das GPS von 24 die Erde umkreisenden Satelliten. Interessant für die Jugendlichen wie für die Erwachsenen war, dass im Gegensatz zum Höhenmesser – die Höhe wird dort durch den Luftdruck ermittelt – es keine Abweichungen

gibt, ja auch nicht geben kann.

Die Nutzung eines GPS kann erweitert werden, wenn eine Wanderkarte in CD-ROM-Format auf das GPS geladen wird. Darin sehen die Albvereinsjugendlichen auch Potenzial für eine weitere Stärkung ihrer Jugendarbeit. (PC-Freaks sind hier gefragt).

Alle waren sich einig, dass ein GPS für die Jugendgruppe her muss (das GPS war von der Stiftung Wanderjugend den Jugendlichen zu einer Schnuppertour zur Verfügung gestellt worden).

Herzlichen Dank auch Herrn Martin Gold („Bär“), der den Tipp zum Gutknechtsschdoile gegeben hatte. Einmal gefunden werden die Jugendlichen neben dem „Scheerers Schdoile“ auch das „Gutknechts Schdoile“ künftig öfters besuchen.

Text und Bilder: Hans Peter Wolf



## Deutsch-Tschechische Kooperation von DWJ und A TOM Neue Jugendbegegnungsstätte im Norden der Tschechei im Aufbau

Vor ca. 5 Jahren hat die tschechische Jugendorganisation A TOM in der Stadt Sloup (im Nordosten, ca. 80 km von Dresden entfernt) ein großes Grundstück mit zwei Gebäuden vom Staat übernommen.

Unsere tschechischen Freunde planen, dieses Objekt in eine internationale



Jugendbegegnungsstätte bzw. in eine Jugendakademie auszubauen. Eines der beiden sanierungsbedürftigen Gebäude wird bereits jetzt mit großem Engagement zu einem Übernachtungsquartier mit Ta-

gungsmöglichkeit umgebaut, das größere von beiden Gebäuden soll etwas später in Angriff genommen werden.

Nach ersten Gesprächen und einer Besichtigung durch eine Delegation der DWJ haben sich beide Partner entschlossen, in einer Kooperation dieses Projekt gemeinsam voranzubringen.

Schon jetzt finden regelmäßige Jugendbegegnungen zwischen tschechischen und deutschen Gruppen statt. Diese neue Stätte soll u.a. Raum für Freizeiten, Seminare und Tagungen bieten.

Gerade unsere Mitgliedsvereine und Landesverbände in der räumlichen Nähe der Tschechei könnten durch einen recht kurzen Anfahrtsweg von diesem Vorhaben profitieren. So hat sich der Bundesjugendbeirat und die Bundesdelegiertenversammlung bereit erklärt, dieses Projekt zu unterstützen. Es kam beispielsweise die Idee auf, sich mit

Arbeitseinsätzen zum Wiederaufbau zu beteiligen, um dafür im Gegenzug das Objekt



selbst zu günstigen Konditionen z.B. für eine Jugendfreizeit nutzen zu können.

Die DWJ-Bund wird über die ihr zur Verfügung stehenden Medien (WALK & more, Website, Newsletter usw.) die Landesverbände und Mitgliedsvereine auf dem Laufenden halten.

Interessierte können bei der Bundesgeschäftsstelle gern weitere Informationen erhalten.

Text: Jörg Bertram

## Eselwandern 2005



Wer auf Reisen gerne den Esel als „Gepäckträger“ oder auch mal als Reittier für's Kind nutzen möchte, sollte einfach mal den Spezialkatalog „Eselwandern 2005“ bei Urlaub und Natur anfordern.  
 Telefon: 0721/9463616.  
 Mail: info@urlaubundnatur.de

## TourNatur

Wie bereits in den letzten beiden Jahren ist die Deutsche Wanderjugend auch in diesem Herbst wieder auf der TourNatur vertreten.

Die TourNatur Düsseldorf ist eine Wander- und Trekkingmesse, die nicht „nur“ die Freunde des sanften Sports ansprechen möchte, sondern alle Outdoor-Sportliebhaber. Von Freitag, 2. September bis Sonntag, 4. September 2005 kommen mehr als 250 internationale Aussteller in die Messehalle 5. Dazu gehören Wandervereine und -verbände vom Harz bis nach Norwegen, von Österreich bis nach Großbritannien; Regionen und Destinationen von Schweden, Norwegen und Schottland bis nach Spanien, Griechenland und die Türkei. Außerdem vertreten sind kompetente Tourenanbieter mit Angeboten von der Himalaya-Expedition bis zur Wüstensafari, von der Klettertour in den Bergen bis zur Wildwasser-Kanutour. Und auch das Ausrüstungs-Angebot hat es in sich: Von den Schuhen bis zum Nordic-Walking-Stock über so genannte Soft-Shell-Kleidung ist alles dabei. Es lohnt sich!!

## Reisestipendien für Frankreich

Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) vergibt für Entdeckungstouren durch Frankreich Stipendien an Jugendliche und junge Erwachsene. Die Stipendien werden für Vorhaben vergeben, die sich mit geographischen, historischen, gesellschaftspolitischen, kulturellen, wirtschaftlichen oder politischen Aspekten Frankreichs befassen. Bewerbungen können sich Einzelne oder Kleingruppen von höchstens vier Personen zwischen 16 und 30 Jahren, wobei freigestellt ist, in welcher Form – beispielsweise als Texte, Fotos oder Videos – die Projekte dem DFJW vorgestellt werden. Bewerbungen können das ganze Jahr über eingereicht werden. Der Antrag muss aber spätestens zwei Monate vor der geplanten Abreise vorliegen. Bezahlt

wird ein gestaffeltes Taschengeld: Für die Mindestaufenthaltsdauer von 14 Tagen bekommt der Stipendiat einen Zuschuss von 150 Euro, für einen vierwöchigen Aufenthalt 300 Euro. Zusätzlich gibt es einen pauschalen Zuschuss zu den Fahrtkosten.

Das Deutsch-Französische Jugendwerk setzt sich für den Austausch von Jugendlichen beider Länder ein.

Weitere Informationen:

Deutsch-Französisches Jugendwerk  
 Molkenmarkt 1  
 10179 Berlin  
 Tel. 030/288757-0  
 E-Mail: info@dfjw.org  
 www.dfjw.org

# GastKarte



Deutscher Wanderverband



## TourNatur

Wander- / Trekkingmesse

Düsseldorf • 2. - 4. 9. 2005

täglich von 10 bis 18 Uhr





### TourNatur – Erlebnis Natur

Zu Wasser, zu Pferd, auf Skiern oder einfach zu Fuß – das Naturerlebnis „per pedes“ ist auf dem Vormarsch. Und die TourNatur geht mit und präsentiert ein breites Angebot rund um den neuen Freizeittrend. Ob Rad- und Fußwanderung, Trekking, Wasser- oder Trendwandern – hier kommen Naturliebhaber voll auf ihre Kosten. Gehen Sie mit und informieren Sie sich über attraktive Pauschalangebote, die richtige Ausrüstung, aktuelle Produkte und vieles mehr.

www.tournatur.com

Gegen Abgabe dieser Gastkarte erhalten Sie an der Tageskasse 2 ermäßigte Eintrittskarten, zu je € 6,- für Erwachsene (regulärer Preis, je € 10,-). Es können pro Gastkarte nur 2 ermäßigte Eintrittskarten verkauft werden.



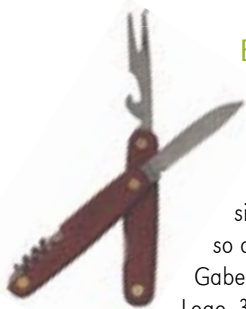
Messe  
Düsseldorf

Sie sparen für  
2 Erwachsene  
€ 8,-



### Besteck-Messer

Messer, Gabel, Flaschenöffner und Korkezieher. Die beiden Holzhälften lassen sich voneinander trennen, so dass man mit Messer und Gabel essen kann. Mit DWJ-Logo. 3,80 EUR



### „Abenteuer in Bewegung“ Praxishandbuch zur Erlebnispädagogik

Das Praxishandbuch ist mit vielen praktischen Tipps, Anregungen und Erfahrungswerten und Praxisbeispielen eine Unterstützung für GruppenleiterInnen. Mit dem Praxishandbuch möchten wir aufzeigen, welche Lernprozesse Erlebnispädagogik als Medium der Jugendarbeit in Gang setzen kann. Für DWJ Mitglieder 3,50 EUR, für Nichtmitglieder 7,90 EUR.

### Wanderjugend Thermoskanne

Super praktische Thermoskanne für unterwegs. Ob Radtour, Picknick, Rucksacktour oder Schneespaziergang, die Thermoskanne passt mit ihrem Fassungsvermögen von 0,5 Litern in jede Tasche. Durch den Ausguß im Deckel gibt es auch kein Kleckern und daneben schütten mehr. Mit DWJ Logo auf der Kanne. Preis: 13,50 EUR



### Geldkatze

Beige in Leinen-Optik mit zwei Reißverschlussfächern und einem verstellbaren Band. Ideal für die Reisekasse oder wichtige Papiere, die in Körpernähe getragen werden sollen. Die leichte Polsterung sorgt für Tragekomfort. Zweifarbigem Aufdruck! 3,80 EUR.

### Faltbare Kulturtasche

Die faltbare Kulturtasche für unterwegs. Einfach an einen Haken oder beim Outdoorcamp an den nächsten Ast hängen. So bleiben deine Pflegeutensilien sauber und trocken, statt im nassen Gras zu liegen.



### Jugendleiterbroschüre Freizeitleiterbroschüre Im Spieleparadies Info-Clips zum Jungen Wandern

Die drei Hefte im DIN A 5-Format enthalten die wichtigsten Informationen für JugendleiterInnen. Besonders interessant ist „Im Spieleparadies“ mit den besten Spielen aus 20 Jahren „perpedes“. JLB: 56 Seiten, 1,50 EUR; FZLB, 116 Seiten, 2,50 EUR; Spiele, 132 Seiten, 2,50 EUR. 16 Info-Clips zum Bundeswettbewerb „Junges Wandern - Abenteuer, Natur, Sport und Spiel“ mit Tipps für unterwegs, Wanderformen von B wie Barfußwandern bis W wie Wandern mit Kindern. Für nur 3,- EUR.

### Zum Paketpreis:

Im Spieleparadies zusammen mit den Info-Clips zum Jungen Wandern  
**Paket M für nur 3,- EUR.**



Jugendleiterbroschüre  
Freizeitleiterbroschüre

Im Spieleparadies  
Info-Clips zum Jungen Wandern

**Paket XL für nur 5,- EUR.**



Mehrere geräumige Fächer mit Reißverschluss bieten viel Platz für Kamm oder Bürste, Lappen, Deo, usw. Im unteren Fach können dank offenem Netz feuchte Waschlappen problemlos trocknen. Zum Transport einfach zusammenrollen und mit dem Schnellverschluss verschließen.

Einfach praktisch.  
Mit DWJ-Aufdruck.  
8,80 EUR



### Ideales Gruppengeschenk

### DWJ-Trinkbecher

Robuster Trinkbecher aus Kunststoff, ideal für Klein und Groß und besonders auf Reisen. Spülmaschineneignung, völlig geschmacksneutral. 0,3 l. 0,60 EUR.



### Key-Holder

Mit dem Keyholder ist dein Schlüssel oder Skipass immer griffbereit! Mit schwarzem Clip zum schnellen Abtrennen des Schlüsselbundes vom Trageband. Damit hast du im Handumdrehen mit nur einer Hand die Haustür aufgeschlossen. Besonders wichtig: Der Sicherheitsverschluss im Nacken des Schlüsselbandes verhindert, dass du irgendwo hängenbleibst und dich verletzen kannst!

Einfach trendy und unheimlich praktisch.  
Mit DWJ-Aufdruck.  
2,- EUR



### Bestellmöglichkeiten:

0561. 400498-0  
info@wanderjugend.de  
www.wanderjugend.de (Shop)

### Versandbedingungen

Wir liefern auf Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Die bestellten Artikel bleiben bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. 14 Tage Rückgaberecht gemäß Fernabsatzgesetz.

Deutsche  
Wanderjugend



**OutdoorHandbücher - Der Weg ist das Ziel** aktuelle Wanderführer im praktischen Taschenformat

The collage features seven handbooks with the following titles and covers:

- Jakobsweg**: Cover shows a stone bridge over a river.
- schwäbische Alb**: Cover shows a landscape with a river and hills.
- Grönland: Trail**: Cover shows a snowy mountain landscape.
- Tschechien**: Cover shows a hiker on a path through a forest.
- Wandern mit Kind**: Cover shows a tent in a field.
- Kochen 1**: Cover shows a person cooking outdoors.
- How to shit in the Woods**: Cover shows a person in a white bag in a forest.

**OutdoorHandbücher - Basix**  
bewährte Ratgeber mit genauen Anleitungen  
[www.conrad-stein-verlag.de](http://www.conrad-stein-verlag.de)

Katalog anfordern beim  
**Conrad Stein Verlag GmbH**  
Postfach 1233, 59542 Welver  
Tel: 02384/963912, Fax: 983913  
E-Mail: [info@conradstein-verlag.de](mailto:info@conradstein-verlag.de)

Das nächste Heft erscheint September 2005

**Spezialausgabe mit dem Themenschwerpunkt :**



*Jugend wandert*